Projektion am Deutschen Nationaltheater in Weimar während des „Genius Loci"-Festivals in vergangenen Jahren.

VON SANJITA SCHMIDT

Lasst Wände sprechen!

In Weimar werden Hauswände von populären Denkmälern wie der Anna-Amalia-Bibliothek einmal im Jahr nachts zur öffentlichen Leinwand. Organisiert von ehemaligen Studenten der Bauhaus-Universität, hat sich das „Genius Loci"-Fassadenfestival seit seinem Start 2012 zu einem echten Stadtmarketing-Instrument entwickelt.

Zeigt, die aus der Fassade fallen, lückenlos laufende Fenster-rahmen, Rosenstöcke, die über klassizistische Hauswände gleiten, sich drehende und wandernde Zylinder, Kuben, Quadrate oder Goethe und Schiller als Schattenrisse – das alles ist virtuell und Kunst. Bereits zum vierten Mal erzählt die so genannte digitale Bühnenbild mit ihrem Fassadenfestival ganz Weimar auf. Sie nennen es „Genius Loci". Genauer ist der Geist eines Ortes, seine Geschichte, seine Aura. Der Name ist hier ausgewähltes Programm und Stadtmarketing zugleich.

Bisher lebt Weimars historische Altstadt vor allem vom Bildungsbürgertum-Tourismus, der das geistige und künstlerische Erbe der vergangenen 300 Jahre von Herder, Nietzsche bis Kandinsky schnuppern will. Danach kommt Weimar auch Eventkultur. Der Zeitenwandel ist das größte Thüringer Volksfest, das seit dem Mittelalter gefeiert wird. Und jetzt kommt die Avangarde: Medienkünstler machen Musik – öffentlich und digital. Vom 3. bis 6. August wird „Genius Loci" rund 15.000 Menschen aus aller Herren Länder in die Klassikerstadt locken – um Lichtfassaden bei Mondlicht zu bestaunen. „Das Festival bietet ein sehr niedrigschwelliges Forum. Man muss sich nicht in eine Gruppe integrieren, man muss in kein Haus gehen, es ist abends, und es ist dunkel, und man kann auch rein zufällig vorbeikommen", sagt Felicitas Felking, verantwortlich für die Kreativwirtschaft der Stadt.

Auch andere Städte inszenieren Lichtfeste. Doch Weimar geht sehr präzise auf seine Schätze ein: ob historisch, prinzipiellerisch, architektonisch, stadtbaulich oder im Detail. In diesem Jahr hat sich das Kernkollegiat Team um den gebürtigen Stuttgarter Henrik Wender den Denkmälern aus dem 20. Jahrhundert angesucht: das ehemalige „Gauhaus", das Studentenwohnheim Jakobsplan sowie das seit 20 Jahren leerstehende Haus Gerhardinaße. Ein internationaler Wettbewerb wurde via Internet auf Plattformen ausgerufen. Künstler aus 17 Ländern, von Brasilien bis Südkorea, haben sich beteiligt. „Die eingereichten Ideenpäle sind für den Jakobsplan eingegangen. Vielleicht lag es an der sehr minimalistischen Fassade des Hochhauses", erinnert Wender.

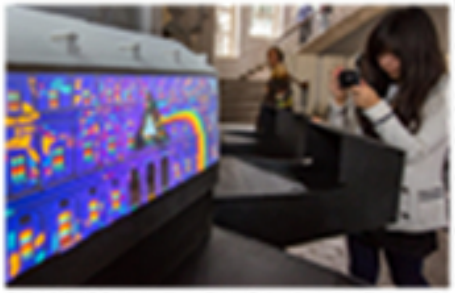
Alle 24 Wettbewerbsbeiträge werden im Vorfeld des Festivals in Videosequenzen à 30 Sekunden im Kleinformat auf drei eigens dafür gebaute Modelle projiziert. Die Modelle wandern durch die Stadt zu 12 Höchst unterschiedlichen Orten, u.a. in eine Weimarer Kaffeerösterei, in einen Blumenladen, aber auch ins Deutsche Nationaltheater und ins Rathaus. Bei dieser Aktion ist es, jedem Bürger seinen Lieblingsfassaden-Film wählen zu lassen. Die vielbeschworene Teilhabe bei der Mitgestaltung ihrer Stadt wird so auf sehr direkten und unkomplizierten Weg möglich gemacht. Gleichzeitig darf die ganze Welt ihre Stimme abgeben. Auf der Internetseite www.genius-loci-weimar.de/voting/ sind alle Beiträge anklickbar. Auf diese Weise ist Weimar mit seinem Festival weltweit im internetalen Gespräch.

Zur Finanzierung des Festivals hat Geschäftsführer Henrik Wender viele Sponsoren mit ins Boot geholt – u.a. Rainer Sponsent die hochwertigen Projektoren, den Freistaat Thüringen, die Kulturstiftung, die Klassik Stiftung Weimar und die Stadt. Für die Umsetzung der drei Siegerentwürfe stehen 40.000 Euro zur Verfügung. Für die Kultur- und Kreativszene in Weimar ist das „Genius Loci"-Fassadenfestival auf jeden Fall eine reine Bereicherung. „Die Stadt zu belohnen – das kann nicht von einer Stadtverwaltung aufbeschrieben werden. Die jungen Leute sind ein Geschenk für die Stadt", so Felicitas Felking.

Konzepte für historische Fassaden: „Ich" ist jetzt das Haus von Hinterpalais zu den Obelisken-Kaschen.

Beim ersten Festival „Ich" wurde die Fassade des Fürstenhauses nachstehend in Szene gesetzt.

Das „Genius Loci"-Festival lockt jährlich viele tausend Besucher in die Residenzstadt.



Wettbewerb: „Ich" in die Fassadenprojektion und Weimarer Musikschüler wurde ein Modell vorgestellt.

Fotos: Felicitas Felking, Weimar Marketing GmbH, Anja Schmidt